

Vortrag von Dr. Helma Brunck, Frankfurt/Main: Frauen in der Revolution 1848/49 – Das Beispiel von Clotilde Koch-Gontard und ihrem Parlaments-Tagebuch von 1848

Die Vorstellung von politischer Beteiligung von Frauen war Mitte des 19. Jahrhunderts lediglich auf die Gastgeberrolle in politischen Salons beschränkt. Es gab unter den Männern der Paulskirche niemanden, der eine Form von Beteiligung geschweige denn das Frauenwahlrecht überhaupt ansprach.

Clotilde Koch-Gontard, eine Frankfurter Salonnière aus einer wohlhabenden alteingesessenen Familie, die mit vielen anderen bekannten Frankfurter Familien der damaligen Zeit näher oder weitläufig verwandt bzw. verschwägert war. Ihre außergewöhnlich hohe Bildung und ihre Fähigkeit, mit geistig hochstehenden Personen, vor allem mit Künstlern und Politikern auf hohem Niveau zu kommunizieren, die immer wieder gerne bei ihr, der „Parlamentsmutter“, ein- und ausgingen und ihre große Gastfreundschaft genossen, soll ganz im Fokus dieser Biografie stehen. Daneben rücken auch bedeutende 1848er in den Mittelpunkt, vor allem der Parlamentspräsident Heinrich von Gagern, aber auch andere Mitstreiter seiner Casino-Fraktion und Angehörige aller anderen Richtungen der Frankfurter Nationalversammlung.

Eine wertvolle und grundlegende Quelle ist das im Nachlass Gagern im Hessischen Staatsarchiv Darmstadt erhaltene (Parlaments-)Tagebuch, das Clotilde im Frühjahr 1848 begann und im Dezember 1848 abschloss, obgleich die Frankfurter Nationalversammlung bis 1849 tagte. Es reicht bis zum Rücktritt Gagerns als Parlamentspräsident in Frankfurt und seinen Wechsel nach Wien. Man erfährt hieraus viele Details, die Clotilde damals als Frankfurter Bürgerin sah, aber auch viel aus dem Alltag während der Nationalversammlung. Ebenso werden von ihr viele Parlamentarier und andere bekannte Zeitgenossen sehr stark aus ihrer persönlichen Sichtweise geschildert, wobei die eine oder andere Anekdote eingeflochten wird. Mit anderen Worten: man bekommt 1848er plötzlich hautnah zu spüren. Vor allem Heinrich von Gagern wird immer wieder fokussiert, wobei manche Passagen auf sehr viele Emotionen Clotildes gegenüber dem Parlamentspräsidenten hindeuten. Ob es eine tiefe Zuneigung war, darüber kann man spekulieren. Auf jeden Fall stand sie politisch auf seiner Seite.

Die Verfasserin der Biografie, Helma Brunck bringt neben Clotilde Koch-Gontard viele Frauen zu Ehren, deren Rolle während Revolutionszeit bislang fast völlig im Schatten blieb, während die männlichen Protagonisten, häufig aufgrund der besseren Quellenlage, präsenter sind. Anhand einschlägiger Quellen und Literatur kann hier nun nachgewiesen werden, dass Frauen im 19. Jahrhundert selbstverständlich kein bisschen weniger politisch interessiert und engagiert waren als Männer. Sie gaben sich nicht mit der Rolle der Zuschauerinnen und Dulderinnen der Ereignisse zufrieden, sondern griffen entsprechend ihrem tatsächlichen Handlungsvermögen ein.

Der Vortrag beginnt am Freitag, den 24. November 2023 um 18 Uhr im Museum Schloss Fechenbach. Der Eintritt beträgt 5 EURO. Die Biografie kann an diesem Abend zu einem Sonderpreis erworben werden.